



Die Sekretärin als Statussymbol? Wer's braucht! ... wenn Statussymbole sprechen könnten

Was haben wir gelacht, als das Foto aus der Bewerbungsmappe zum Vorschein kam. Meine damalige Firma war auf der Suche nach einer neuen Vorstandssekretärin. Doch irgendwie hat die Bewerberin da etwas missverstanden. Das Foto zeigte eine hübsche, blonde und vor allen Dingen langbeinige Dame auf einem Barhocker, die lasziv in die Kamera lächelte. Da hat die Dame wohl vergessen, die Qualifikationsanforderungen durchzulesen oder zuviel TV geschaut.



Ja, ja, das Klischee der Sekretärin und ihrer Chefs. Ich habe immer großes Glück mit meinen Vorgesetzten gehabt und möchte an dieser Stelle eine Lanze für viele Vorstände dieser Welt brechen, die mehr Wert auf qualitative Arbeit legen als auf das Aussehen. Okay, mit diesen Attributen konnte ich sowieso nicht aufwarten, also blieb ihnen eh nichts anderes übrig. Ein schöner Beweis für mich, dass die Chefs tatsächlich mit meiner Arbeit zufrieden waren.

Stellen Sie sich vor, auf Vorstandsetagen wird tatsächlich gearbeitet! Ich habe es noch nie erlebt, dass ein Chef ein Verhältnis mit seiner Sekretärin hatte. Mit mir schon mal gar nicht, aber auch in meinem nächsten Umfeld habe ich so etwas nie erlebt. Im Gegenteil – es wurde ganz besonders respektvoll miteinander umgegangen. Und ich bin sicher, dass ich etwas bemerkt hätte, so eng, wie man dort zusammenarbeitet hat.

Welche Manschettenknöpfe trage ich? Welche Sekretärin habe ich?

Dennoch gibt es sie, die Geheimsprache der Statussymbole. Die unzähligen Botschaften, die nur subtil und völlig unscheinbar im Hintergrund wirken. Doch unterschätzen Sie niemals die sozialpsychologische Wirkung, der wir uns nicht entziehen können. Zeigen, was man hat. Zeigen, wer man ist oder wer man werden will. Und niemals wird darüber öffentlich gesprochen. Niemals wird man es zugeben. Das ist tabu!

Doch würden diese Zeichen eine Stimme bekommen, müsste man Baustellen-Ohrenschützer auf den langen, gesetzten Flu-

ren tragen. Die geheimen Zeichen, die (überwiegend von Männern) gesetzt werden. Die unverzichtbaren Statussymbole, die einen starken Eindruck hinterlassen. Schaut man hinter die Kulissen, kann man unzählige davon entdecken. Und je weniger ich von meinem Job verstehe oder Selbstbewusstsein habe, desto höher muss ich meinen Status setzen. Welche Schuhe trage ich? Welche Uhren trage ich? Welches Handicap habe ich? Wohin fahre ich in den Urlaub? Welches Auto fahre ich? In welchem Stadtteil wohne ich? Welchen Titel habe ich? Wo habe ich studiert? Welche Kontakte habe ich? Welche Manschettenknöpfe trage ich? Welche Sekretärin habe ich?

Unternehmen spontan nach den Sekretärinnen beurteilt

Ups, jetzt ist es doch da, das Statussymbol der Sekretärin. Okay, ich gebe mich geschlagen. Natürlich freut sich ein Vorgesetzter, wenn er eine außergewöhnlich gut qualifizierte, hübsch aussehende und darüber hinaus durchsetzungsfähige, diplomatische Sekretärin hat, die immer gute Laune hat und so seine Macht und Wichtigkeit gerade mit diesen Attributen noch unterstreicht. Es ist ja schon fast menschlich. Selbst der britische Historiker und Publizist Cyril Northcote Parkinson hat schon festgestellt:

„Unter wahren Experten werden Unternehmen auf Anhieb nach den Sekretärinnen beurteilt.“ Ich bin sicher, er meinte die fachlichen Qualifikationen!

Übrigens, nicht nur Vorgesetzte können stolz auf Ihre Sekretärinnen sein. Andersherum funktioniert das Spiel genauso.

Welchen Chef habe ich? Welche Funktion hat er inne? Wie angesehen und beliebt ist er? Auch wenn die Assistentin durch seine Position nicht höhergestellt ist, genießt sie dennoch ein höheres Ansehen im Unternehmen, je mächtiger er ist. Doch nicht nur auf Vorstandsetagen läuft das Spiel „Guck-mal-wie-toll-ich-bin“. Sie können es auf absolut jeder Ebene entdecken, angefangen, beim Pförtner, der sich gerade das neueste Handy gekauft hat.

Frauen – ihr müsst den alten Golf nicht zwingend weiterfahren

Liebe Frauen, was ist denn nur los mit Euch? Männer beurteilen überwiegend nach Statussymbolen, und wenn Sie als Abteilungsleiterin doch lieber Ihren langjährigen Golf bevorzugen, weil sie damit schon immer gut einparken konnten, verschenken Sie ein Riesenpotenzial. Warum fahren Sie nicht den A6, wenn er Ihnen denn schon zugestanden wird? Warum ziehen Sie nicht in das große Eckbüro mit Vorzimmer, wenn Sie es schon angeboten bekommen?

Auch hier können wir wieder viel von den Männern im Business lernen. Bewerten die Männer die Statussymbole zu hoch, unterschätzen die Frauen dieses Machtpotenzial oftmals zu niedrig. Wie schade. Ach, würden sich doch nur alle in der Mitte treffen, dann wäre es optimal und alle würde glücklich und erfolgreich leben bis ans Ende ihrer Tage ...

Aber was soll's. Wie spät ist es eigentlich? Ein Blick auf meine Armani Uhr genügt. Tja, wer's braucht ... ■